

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Heber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von B. R. Deutscher.

„Bahaha! Natürlich sind Sie sogleich bei der Hand dazu, um mich in die Hände der Behörde zu liefern, wie Sie es mit meinen armen Gefährten machten! Aber geben Sie sich keine Mühe. Ich kenne Ihre Schliche, und Alles, was Sie unternehmen, hat keinen Zweck, als meine Bewunderung Ihres beispiellosen Muthes zu steigern. Darum geben Sie sich gefangen! Sie sind wie der Vogel im Käfig! Sie können mir nicht mehr entkommen!“

Und auflachend, rollte er seinen Armstuhl näher an den ihren heran, sodas er jetzt gerade vor dem Kamin und zur Mitte des Teppichs, der die mysteriöse Fallthür über dem grautigen Abgrund verbarg, saß.

Sein Lachen klang grell durch die todtenähnliche Stille der Nacht, die Nichts unterbrach; kein Laut von Leben weit umher und Kapitola allein mit diesem gefürchteten Menschen, in seine Macht gegeben, wie er ganz richtig sagte, und von seiner Gnade abhängig! Was sollte aus ihr werden, wenn der Zufall ihr keine Hilfe zuführte? Nichts rettete sie aus der Gewalt ihres Feindes, als der Tod!

Kein Schauer durchrieselte sie bei der Vorstellung, zu sterben, aber die Gefahr, in der sie saß, ließ ihr Herz bis in ihren Tiefen erbeben. Aber plötzlich flammte es in ihren Augen furchtlos auf; wie ein Blitz zuckte es daraus hervor bei einem furchtbaren Gedanken, der ihr jäh durch das fiebernde Hirn schoß.

Kapitola's Antlitz bedeckte Zeichenblässe, aber nicht vor Jurdit, wie Blad Donald frohlockend zu bemerken glaubte.

„Haben Sie Ihr Nachtmahl beendet?“ fragte sie mit einer beängstigenden Ruhe.

„Ja, meine Schöne!“ erwiderte der Geächtete, sein Glas erhebend und es in einem Zuge leerend.

Als handle es sich um das Gleichgültigste, so hob Kapitola den Tisch mit den Erfrischungen auf und setzte ihn an seinen gewohnten Platz.

Nachdem sie hierauf auch noch den Sessel, welchen sie inne gehabt hatte, vor ihr Bett gerollt, blieb auf der verhängnißvollen Fallthür Nichts zurück, als der Lehnstuhl, auf dem Blad Donald saß.

Einen Augenblick mußte Kapitola sich auf die Lehne des Sessels stützen, als sie ihn an seinen Platz vor ihrer Lagerstätte beförderte. Trotz der seltenen Geistesgegenwart, welche dieses Mädchen bewies, wollte sie doch für Sekunden eine ohnmachtähnliche Schwäche beschleichen, aber wie in düsterer Gewitternacht der Blitz aufleuchtet, um im nächsten Moment die Welt in undurchdringliche Finsternis zurückzuziehen zu lassen, so wich das bange Gefühl auch so jäh, wie es sie hatte überwältigen wollen und eine feste Entschlossenheit kam über sie, eine Entschlossenheit, unbiegbar wie Eisen.

Das Blut in den Adern dünnte sie zu Eis erstarrt, jede weitere Empfindung schien ihr Herz verloren zu haben, das in ihrer Brust hämmerte, als wollte es dieselbe zersprengen.

Ein entsetzlich verzweifelter Entschluß war in ihr zur Reife gediehen und ob sich auch Alles vor ihren Augen verirrte wie Feuer und Blut, nur der eine Weg stand ihr offen: Einer von ihnen Beiden mußte sterben; galt es denn — Blad Donald oder sie!

39. Kapitel.

Doktor Pierre St. Jean.

Für die Ungerechtigkeit, welche Guido Rode durch seinen Feind, den Kolonell Le Noir, geschehen war, sollte dem beleidigten Genugthuung geschehen, sobald die Landesfeindseligkeiten beendet und das Regiment, das der Kolonell befehligte, in seine Heimath zurückgeführt sein würde, da diese Verhandlung einen Beisitz der höchsten Militärpersonen erforderte.

Inzwischen wurde Guido der Weg freigestellt, sich eine Vergünstigung zu erbitten, und unter Herbert Grenson's Beistand gelang es, den jungen Mann von seinem Dienst als Kefut zu befreien und ihn somit aus Kolonell Le Noir's Bereich zu bringen.

Mit ausreichenden Geldmitteln von Seiten Herbert's verließen, nahm Guido seinen Abschied, um nach New-Orleans zurückzufahren, wohin sein Fatum ihn führen sollte.

Er nahm Wohnung in einem gut renommirten Hotel u. eröffnete seine Praxis als Arzt mit dem besten Erfolg, denn es war eben die Zeit, in der die meisten Krankheiten in jener Stadt wütheten und ärztlicher Beistand deßhalb doppelt gesucht ward.

Es war am Spätabend eines unfreundlichen Wintertages, als Guido wachend auf seinem Divan lag. Seine Gedanken weilten bei seiner Mutter und Klara auf Willow Heights, als plötzlich der schrille Klang der Nachtlode ertönte.

Wenige Minuten später wurde an seine Thür geklopft u. der Hoteldiener meldete:

„Ein Gentleman hier im Hause ist sehr krank und wünscht sogleich des Herrn Doktors Beistand. Zimmer Nummer 155.“

„Ich siehe zu Diensten!“ antwortete Guido, um gleich darauf in Begleitung des Aufwärters den langen Korridor entlang nach dem bezeichneten Zimmer zu eilen.

Endlich war dasselbe erreicht; der Diener öffnete die Thür und Guido trat ein.

Auf einem zur Mitte des Zimmers stehenden Bette ausgestreckt, lag ein kleiner, alter Mann mit blauer Nachtkappe und in ein langes, weißes Schlafgewand gehüllt.

An der Spitze des Bettes stand eine kleine, alte Frau in braunem Merinosteid und einer bändergezierten Mousellinmütze auf dem Kopfe.

„O, Monsieur Doktor!“ rief sie, auf den Eintretenden zu eilend, als er kaum die Schwelle überschritten hatte. „O, Monsieur Doktor! Ich bin außer mir vor Schmerz! Sehen Sie meinen Bruder! Er ist krank! Er rührt sich nicht! Er ist krank! Er rührt sich nicht! Er ist leblos! Er ist todt!“

„Still, still!“ beschwichtigte Guido die Erregte. „Ich werde den Kranken untersuchen!“

Und ohne weitere Notiz von der Wehklagenden zu nehmen, trat Guido dicht an das Bett heran und begann seine ärztliche Prüfung.

Er fand den Liegenden in einem sehr mißlichen Zustand. Das Gesicht und der ganze Körper überhaupt waren so kalt wie Eis. War er auch noch nicht todt, so fehlte doch nicht viel daran.

Hier mußte schnell und energisch Etwas gethan werden. Was einen gesunden Menschen tödten mußte, konnte diesen nahezu leblosen Mann vielleicht retten. Es galt einen raschen Versuch.

„Madame“, wandte er sich entschlossen an die zitternd dastehende, alte Frau, „lassen Sie sogleich eine Wanne mit so heißen Wasser füllen, wie Sie es nur an der eigenen Hand ertragen können und lassen Sie die Temperatur, so viel als möglich steigen, nachdem der Kranke ins Bad gelegt ist. Beobachten Sie fünf Minuten lang den Erfolg. Ich werde inzwischen aus meiner Apotheke ein Medikament bereiten, das der Patient zu nehmen hat, sobald er wieder zum Leben er wacht.“

Und eifertig verließ der Doktor das Zimmer, wo seine Anordnungen ohne Verzug in Ausführung genommen wurden.

Als Alles bereit war, wurde der Kranke aus dem Bette gehoben und in das heiße Bad gelegt. Da der Patient sich vollständig regungslos verhielt, begann die alte Dame, neues kochendes Wasser zu dem Bade hinzuzugeben, als plötzlich ein lauter Schrei aus der Wanne ertönte, welcher alle Umstehenden zurückschrecken ließ, und der Kranke mit der Gelenkigkeit eines Jünglings aus dem Bade und in sein Bett sprang, indem er ein über das andere Mal schrie:

„Hilfe! Mörder! Man tödtet, man verbrennt mich! Hilfe, Hilfe!“

„Dem Himmel Dank! Er spricht! Er lebt! Mein Bruder! Mein Bruder lebt!“ kreischte die alte Dame, auf das Bett zu stürzend.

In diesem kritischen Moment öffnete Doktor Rode die Thür und trat eiligt ein. Mit zwei, drei Schritten stand er neben der Vadevanne und griff in das nahezu kochend heiße Wasser.

„Gott im Himmel, Madame!“ rief er aus. „Was haben Sie gethan? Der Kranke muß ja beinahe verbrüht sein!“

„O, nichts verbrüht, Monsieur!“ antwortete die alte Dame, außer sich vor Entzücken. „Er lebt! Mein Bruder lebt!“

Und so war es.

Das heiße Bad hatte Wunder gethan. Der Patient war in der That gerettet und dem Leben zurückgegeben.

Und Guido's kühnes Werk fand volle Anerkennung. Der alte Mann, an dem er zum Lebensretter geworden, war ein Franzose und mit der ganzen Großmuth seiner Nation dankte er dem jungen Arzte, den er seinen Freund, seinen Sohn nannte.

Als er sich gekräftigt genug fühlte, um seine Weiterreise antreten zu können, ließ er Guido zu sich bescheiden und vertraute ihm, daß er Doktor Pierre St. Jean, der Besitzer einer Privat-Irrenanstalt sei, welche sehr entlegen und abgeschieden von aller Welt im Innern des Landes liege und nur Patienten aus den höchsten Gesellschaftsklassen beherberge. Das Wohnhaus sei ungemein gesund und malerisch zwischen Waldungen an einem kleinen Landsee nahe St-Jeliciana gelegen und er sei ausdrücklich nach New-Orleans gekommen, um junger ärztliche Kräfte für seine Anstalt anzuwerben, und daß er deßhalb überglücklich sein würde, wenn sein junger Lebensretter ihn nach dem stillen Asyl begleiten und bei ihm bleiben würde.

Guido's Herz schlug rascher bei diesem Anerbieten. Ein unerklärliches Etwas erfüllte seine Brust, was ihn förmlich dazu trieb, über Doktor Pierre's Antrag Freude zu empfinden, obgleich ihm doch in New-Orleans eine glänzende Laufbahn bereits eröffnet stand.

Doch ehe er vor Klara hintrat, um sie zu begehren als sein Weib, mußte er sich ein eigenes Heim und eine Existenz gegründet haben. Das forderte von ihm sein Mannesstolz, und kostete ihm die Trennung von der Geliebten noch so schwere Opfer. So folgte er denn dem Zuge seines Herzens und den Lockungen des alten französischen Irrenarztes.

Nachfolgte ihm keine Ahnung, daß es das Verhängniß war, welches ihn mit unsichtbarer Hand führte und dem er folgte, folgen mußte, mochte er widerstreben oder nicht, blindlings willenlos.

40. Kapitel.

Die Irrsinnige.

Die Sonne des kurzen Wintertages ging eben zur Neige, als Guido Rode in der Begleitung des alten Doktors und dessen Schwester die in tiefer Einsamkeit gelegene Privat-Irrenanstalt erreichten.

Es war ein umfangreiches, niedriges Gebäude, dessen weiße Mauern durch die dunklen Baumstämme schimmerten und das eher den Eindruck eines eleganten Landhauses als den eines Irrenhauses machte.

Dr. St. Jean führte seinen Assistenten in eine große Halle, zu deren beiden Seiten sich die Räume für die Besucher des Hauses befanden. Die Dienerschaft hatte ihren Aufenthalt im Erdgeschos, während die oberen Stockwerke die Zellen der Geistkranken einnahmen.

Das Erste, was Doktor St. Jean vornahm, war, sich über den Zustand seiner Patienten zu informieren.

Alle waren wie gewöhnlich, meldete der während Doktor St. Jean's Abwesenheit dessen Stelle vertretende Arzt, ausgenommen „Mademoiselle“.

„Und was ist mit ihr?“ fragte der alte Doktor in sichtlich höchster Spannung.

„Sie hat ihre verzweifelten Rasereien aufgegeben und scheint in einen Zustand des Stumpfseins zurückzufallen“, meldete der Andere.

„Das ist wichtig, sehr wichtig! Ah, mein junger Freund“, wendete sich der lebhafteste, kleine Franzose Guido zu, „diese Patientin ist eine ganz außerordentliche Erscheinung! Ein ungemein interessanter Fall! Eine höchst rührende Geschichte! Sie sollen sie morgen hören. Für jetzt aber wird es Zeit, daß wir uns ein wenig restauriren! Bitte, Angela, laute nach dem Kaffee!“ richtete er an seine Schwester das Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Waldhäuschen.

Als schöner Aussichtspunkt zu empfehlen. 8830

Man beachte die Plakate der Fahrarten der elektrischen Straßenbahn
M. Singer, Sächsisches Warenlager
5. Rischkeberg und Gienboornstraße 2.

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparniß hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

P. P.

Hierdurch gestatte ich mir, ergebenst anzuzeigen, dass mein mit allem modernen Comfort ausgestattetes

Hôtel und Restaurant „Grüner Wald“

Mittwoch, den 3. April cr. wieder eröffnet wird.

Das **Eröffnungssessen** à Couvert Mk. 3.00 findet 8 Uhr Abends statt, wozu ergebenst einlade.

0181

Hochachtungsvoll!

Hch. Cron.

NB. Listen zum Einzeichnen liegen offen im **Bureau des Hotels**, sowie bei Herrn Bäckermeister **Scheffel**, hier, Webergasse 13.

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 13.

Wiesbaden, den 27. März.

16. Jahrgang.

Das Wetterjchießen.

Seit längerer Zeit hatte man sich schon mit dem Gedanken getragen, dem verderblichen Hagelwetter vorbeugend entgegenzutreten. Die ersten Versuche im Großen machte man in dieser Hinsicht in Steiermark und zwar auf Grund eines uralten, tief eingewurzelten Volksbrauches. Schon seit Jahrhunderten pflegte man dort in den Wein- und Obstgärten, wenn eine gefährdende Wetterwand am westlichen Horizont heraufzog, auf das nahende Ungewitter aus Völlern mit blinden Schüssen von starker Pulverladung zu kanoniren und glaubte die Wahrnehmung zu machen, daß statt des zu erwartenden Hagels nur starker Regen niederging, der nach jedem Schuß, ebenso wie es nach jedem Bligstrahl zu beobachten ist, vorübergehend zunimmt. In den letzten Jahren hat der Bürgermeister Stiger von Windisch-Feistritz in Untersteiermark das Wetterjchießen in größerem Umfang aufgenommen und in neuer Form systematisch durchgeführt, und zwar mit solchem Erfolg, daß in der kurzen Zeit von vier Jahren nicht nur große Gebiete von Steiermark, Niederösterreich, Ungarn, Tirol und ganz Ober- und Mittelitalien mit Tausenden von Schießstationen ausgerüstet worden sind, sondern auch mit dem weiteren Gewinn, daß sich die Männer der Wissenschaft der Sache angenommen haben. Im November 1899 tagte der von 560 Praktikern und Gelehrten besuchte erste Wetterjchießkongreß, der in einer Resolution aussprach: „daß die Thatsachen den Nutzen des Wetterjchießens dargethan haben, und daß es diesen Thatsachen gegenüber gleichgültig ist, ob die Gelehrten die Sache zu erklären im Stande sind oder nicht.“

In den letzten Jahren hat man denn auch in immer zunehmendem Maße Wetterjchießstationen errichtet und zwar mit ersichtlichem gutem Erfolge. Namentlich in dem alljährlich vom Hagel schwer heimgesuchten Oberitalien waren die Folgen seit der Einführung der Wetterkanone im Jahre 1898 derart, daß gegenwärtig bereits gegen 2000 Schießstationen angelegt wurden. Auf dem Landwirthschaftlichen Kongreß in Padua im November v. J. erklärte sich die weitaus größte Zahl der Theilnehmer für Einführung des Wetterjchießens an Stelle der Hagelversicherung, und hierbei gab ein verblüffter Vorkommniß aus der Umgebung von Vercenza den Ausschlag. Dort war im letzten Sommer ein furchtbares Hagelwetter niedergegangen, wodurch das Land stundenweit verheert wurde. Inmitten der greulichen Verwüstung war aber eine Gemeinde, in deren Gebiet auch nicht ein Hagelforn gefallen war, weil diese eine Anzahl Wetterjchießstationen in Thätigkeit hatte.

Vor kurzem hat nun der König von Italien in Rom eine Untersuchung von Wetterjchießkanonen beauftragt. Der Schluß aus der Information des Königs improvisirten Wetterjchießens war das Artillerie-Depot vor dem San Lorenzothor in Rom. Sowohl bei der Ankunft wie bei der Abfahrt wurde der König, der sich eingehend über die Maschinen und ihre Aufgabe unterrichten ließ, von den Vorkanonen mit einer regelrechten Salve begrüßt. Der mechanischen Kraft der von den Wetterkanonen erzeugten, in die Höhe geschleuderten Luftwirbelringe schreibt man die Zerstörung der Hagelbildung zu. Eine wissenschaftliche Untersuchung der Frage wegen ihrer Wichtigkeit wurde auf Wunsch des Landwirtschaftsministers im April und Juni v. J. von den Wiener Meteorologen Berner und Trabert unternommen. Sie fanden die mechanische Energie der erzeugten Luftströmung sehr erheblich; die kräftigste Wirkung bestand bei horizontalem Schuß in dem Abbrechen 3 m langer, 6 cm. breiter und 4 cm. dicker Latten aus Buchenholz, die 40, 60, 80, ja 100 m. von dem Rörfer entfernt aufgestellt waren. Nun haben aber genaue Messungen ergeben, daß die Ringe, auch bei den besten Ladungen, nicht über 30 m. Höhe reichten, jedoch, da die Hagelwolken erheblich höher ziehen, eine Einwirkung auf diese im vorgenannten Sinne nicht möglich sein sollte. Trotzdem hält man in weiten Gebieten an der durch die Erfahrung fortgesetzt gestützten Annahme fest, daß diese Vorkanonen den Hagel zu vertreiben im Stande sind.

Allerlei Praktisches.

— Vom Nutzen der Obststräucher. Für jeden Gartenbesitzer, möge er nun Zinser sein oder nicht, sind die Obststräucher von unschätzbarem Werth, ja, man darf getrost behaupten, daß sie im Verhältnis zu der von ihnen beanspruchten Bodenfläche bei weitem rentabler sind als alle Gemüsepflanzen, dabei aber weiter keiner Pflege bedürfen, als daß sie ab und zu gedüngt werden (am besten mit Naude) und daß alljährlich einmal eine Auslichtung stattfindet. Beerenobst ist stets gesucht und findet flotten Absatz, noch bei weitem vortheilhafter aber wird es verwertet, wenn man es zur Wein- und Softbereitung benutzt und diese Produkte entweder verkauft oder im eigenen Haushalt verbraucht. Was für kräftige und wohlgeschmeckende Weine liefert nicht die Johannis- und Stachelbeere, welche herrlicher Saft läßt sich nicht aus der Beere bereiten! Einen doppelten Nutzen aber haben die Obststräucher für den Biennenzüchter. Ihre Blüthen liefern nicht allein eine außerordentlich reiche, sondern auch eine frühe Tracht, schaffen also eine nur zu häufig mangelnde Frühtracht. Je früher den Bienen Tracht geboten wird, desto schneller entwickeln sie sich und die Stachelbeere blüht schon zu einer Zeit, wo noch keinerlei andere Pflanzen ihre Blüthen- kelche geöffnet haben. Auf die frühe Entwicklung seiner Völker aber kommt es dem Frühtrachtimker in erster Linie an, damit sie zu der Zeit, wo die Volltracht beginnt, ihre Vollkraft und die denkbar höchste Leistungsfähigkeit erreicht haben. Dazu aber trägt sehr viel die Ausnutzung der Beerenobstblüthen bei. Bei dem eminenten Nutzen der Obststräucher, der zu einem zweifachen wird, wenn der Gartenbesitzer zugleich Biennenzüchter ist, soll die Anpflanzung empfohlen werden, um so mehr, da dieser Hinweis gerade jetzt zeitgemäß ist.

— Die Qualität des Bodens hat eine Rückwirkung auf den Geschmack der Frucht. Das ist beim Pflanzen von Obstbäumen sehr zu beachten. Kalter, schwerer Thonboden liefert Bäume mit unansehnlichen und wenig schmackhaften Früchten, auf Moorboden gewachsene Früchte sind von schlechtem Geschmack, auf überdüngtem Boden gewachsene Früchte sind nicht so fleischig und weniger haltbar als die im sandigen Lehmboden.

— Der gemeine Bodsdorn (*Ruscium europaeum* L.) als Gemüsepflanze. Es wird berichtet, daß in der Gegend von Aix und Montpellier die jungen Triebe des Bodsdornes mit Essig und Del wie Spargel gegessen und die Blätter unter den Salat gemischt werden. Ähnlichen Gebrauch soll man davon in Spanien machen. *Ruscium europaeum* dauert bei uns vollkommen im Freien aus.

— Der Werth und Nutzen der Kröten und Fledermäuse für das Weinhalten der Gemüse- und Obstgärten ist wohl unbestritten. Sehr lehrreiche Beobachtungen darüber hat jüngst ein amerikanischer Gelehrter F. Dodge in Worcester, Massachusetts, gemacht. Er hielt eine männliche und eine weibliche Kröte in seinem Garten in einem Wasserbehälter, auf dessen Rand er Stückchen Fleisch und Knochen legte, wodurch die Fliegen angelockt wurden. Die Kröten hielten sich meistens in Sprungweite von dem Rande, und eine derselben verschlang innerhalb 10 Minuten 86 Fliegen. Eben so gierig verzehrten sie ihnen vorgehaltene oder von ihnen gefangene Baumwanzen, Engerlinge, Ameisen, Rauben, Ohrwürmer, Schnecken usw. So läßt sich auch ein Warmhaus von den Aßeln reinigen, wenn man die Nacht über eine Kröte hineinläßt. Als fleißige „Fliegenfänger“ erwiesen sich die Kröten, die derselbe Gewährsmann in seinem Zimmer in einer mit einem Drahtgitter umgebenen, oben offenen Behälter unterbrachte, in dessen Ecke er ein kleines Gefäß mit Wasser aufstellte. Der Boden wurde mit Fleischstückchen und anderen Rückständen bestraut, die darauf berechnet waren, die Fliegen anzuziehen. — Ähnliche interessante Versuche stellte der genannte Forscher mit den so leicht zähmbaren Fledermäusen an. Er ist fest überzeugt, daß die in manchen Gegenden so furchtbare Mückenplage nur durch die nämlich schwärmenden Fledermäuse bekämpft werden kann. Wo letztere zahlreich vorhanden sind, kann auch die Apfelblüthenmotte nicht aufkommen. Einst fand Mr. Dodge in einem mit Obstbäumen besetzten Garten seiner Nachbarschaft binnen einer Minute 9 Mücken dieses Insektes, während er in einem weiter entfernten noch einständigen Suchen deren nur 4 auffand. In der Nähe aber lag eine alte Scheune, die eine Kolonie von 80–100 Fledermäusen beherbergte, und der Eigentümer erklärte, daß seine Bäume stets vor dem schädlichen Insekt verschont geblieben seien.

(Prakt. Wegweiser.)

— Kapsalschafsfutter wird am besten zu verschiedenen Zeiten auf nicht zu ausgedehnten Flächen gesät, um jederzeit Futter bereit zu haben. Vortheilhafter ist die Ausnutzung durch Auftrieb in beweglichen Gärten, als durch Stallfütterung. Man gewöhne den Thieren aber auf einmal nur kleinere Portionen, damit nicht unnötiger Weise zu viel zertreten und verdorben wird. Auch Schweinen ist Kaps ein gutes Futter, wenn sie sich auch anfänglich schwer daran gewöhnen. Bei diesen braucht man nicht so vorsichtig zu sein als insbesondere bei Vögeln. Letztere werden besser voreerst auf eine Grasweide geführt und mit etwas Körnerfutter versorgt, ehe sie auf das Kapsfeld gelassen werden, da sich sonst bei gierigem Fressen der lüppigen und saftigen Kapsstengel leicht die Gefahr der Blähsucht einstellen kann. Von nassem Kapsboden sind junge Vögel fernzuhalten. Von säugender Mutterthiere wird geschnittener Kaps sehr gerne genommen und zwar völlig gefahrlos; das Futterquantum läßt sich überdies ganz genau abwägen.

— Welches sind die zum rentablen Anbau empfehlenswerthesten Kartoffelsorten für sandigen Lehmboden? Diese Frage wird zur Pflanzzeit sehr oft an uns gerichtet, jedoch eine namentliche Aufzählung gewiß am Orte ist. Wir nennen: Monette, Thiel, Wohlthum, Schulz-Lupke, Bund der Landwirthe, Helios, Pinto, Ceres, Chagnea, Unica, Seila, Iris, Suleika, Alabaster, Weser, Imperator etc.

— Lästiges Rindern bei Abmelkflächen. Das wiederholte Rindern von Kühen, die abgemolken und fett gemacht werden sollen, kann in Abmelkstationen recht lästig

werden. Viele Viehhalter sind auch der Ansicht, daß im Sommer die Milch sauer werde, wenn Milch von brünstigen Kühen sich darunter befindet. Dieses ist aber nicht der Fall. Die Ursachen des Sauerwerdens dürften vielmehr in mangelhafter Abkühlung der Milch liegen und es wäre in diesem Falle für gute Kühlvorrichtungen zu sorgen. Ein Mittel, das bei gesunden Kühen das Rindern verhindert, existirt nicht außer der Kastration, welche in einer Entfernung der Eierstöcke besteht. Die Kastration muß aber durch einen sehr erfahrenen Operateur vorgenommen werden, wenn die Kühe nicht in große Lebensgefahr gebracht werden sollen. Vielfach lassen Viehhalter in den letzten Monaten der Mast die Abmelkfähigkeit noch einmal paaren. Die Brunst bleibt dann aus, die Thiere werden ruhig, gefräßig und mästen sich noch viel rascher. Es schadet den Schlachthieren gar nichts, wenn sie bei der Schlachtung bereits im dritten Monat trächtig sind. Allenfalls kann man dem Käufer vorher davon Mittheilung machen. Mittel, denen man nachrühmt, daß sie die Brunst aufheben, können unter Umständen in die Milch übergehen und den Geschmack der Milch ganz verderben.

— Scharwechsel bei Pferden. Wenn im Frühjahr der Scharwechsel beginnt, sind die Pferde matter und empfindlicher, als gewöhnlich. Sie ermüden leicht bei der Arbeit, auch sind sie sehr empfindlich gegen ungünstige Witterungseinflüsse. Es dürfte sich daher empfehlen, Pferden während dieser Periode kleine Futterzulagen zu geben, sie etwas zu schonen und sorgsam vor Erkältungen zu schützen. Niemals darf man vergessen, daß während dieser Zeit das Jucken der Pferde notwendig ist, wenn sie, warm geworden, im Freien stehen müssen. Das Mitnehmen der Decke darf daher niemals vergessen werden.

— Junge Perlhühner aufzuziehen erfordert große Sorgfalt und Mühe. Sobald sie der Schale entküpft sind, muß man sie sehr warm halten und sie mit Eier und Brod füttern, dem man, wenn möglich, Amieseneier beimischt und etwas fein zerhacktes Fleisch. Gries, zerdrückter Haussamen mit Brotkrumen eignen sich ebenfalls gut als Nahrung für die erste Zeit. Nach einem Monat gibt man ihnen Haussamen, Buchweizen und gekochte Kartoffeln. Die Nahrung soll besonders reichlich und kräftig in dieser Zeit sein. Sehr wichtig ist es, die jungen Thierchen vor jeder Feuchtigkeit und Kälte zu schützen. Sobald die Kopfwarzen gebildet sind, kann man den jungen Perlhühnern die Freiheit geben und sie in Gärten und Feldern herumstreifen lassen. Kein Unwetter kann ihnen mehr etwas anhaben.

— Gegehühner über 3 Jahre zu halten, lohnt sich nicht, wie erfahrene Geflügelzüchter stets von Neuem versichern, es mühte sich denn um besonders werthvolle Zuchtthiere handeln. Wenn sie auch vielleicht noch immer eine ausreichende Zahl von Eiern das Jahr hindurch legen, so geschlecht dies doch zu einer Zeit, wo die Eier überhaupt niedrig im Preise stehen. Der Ertrag ist im Verhältnis zu den Futterkosten jedenfalls geringer, als wenn die gleiche Anzahl junger Hennen gehalten würde. (Prakt. Wegweiser.)



Pechschwarz
wie Rabengefieder wird die Wäsche, aber Dr. Thompson's Seifenpulver wäscht sie wieder weiss wie frisch gefallener Schnee; sein Erkennungszeichen und Symbol ist der blende Silber-SCHWAN.
Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.



Eier, Butter, Käse.

Spezialgeschäft J. Hauser, Schulgasse 6, Telephon 864.
Ganzer Produktions-Beschleiß der Volkstheien Oeselsbrunn, Mädingen und Remmingsheim.
Prima Waare. Mögliche Preise. Liefert frei ins Haus. 9869

F. Dofflein

Friedrichstrasse 43.

Telephon No. 178.

Abtheilung I.

Installation von Gas- und Wasseranlagen.
Sanitätstechnische Einrichtungen.

Abtheilung II.

Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Großes Musterlager in:

Kronleuchtern u. sonstigen Beleuchtungs-Gegenständen für Gas oder electr. Licht, Gasochapparate, Gasheizöfen, Badesen u. Badewannen in einfacher u. eleganter Ausführung, Wasch- u. Spültische, Electr. Koch- u. Heizapparate.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Trockenlegen feuchter Wände durch Magnesiaplatten, statt Holzstapelung, dieselben werden nicht verputzt, sondern man kann sofort tapeziren oder Delfarbe streichen, lassen die Feuchtigkeit durch, Anzusehen in meinem Hause, Kellerstraße 6. 029

Hochachtung
Adolph Stamm.

Wird schnell u. billig Stellung
wird, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzenpost-Offingen.

500 Mk.

werden von einem fest angestellten Beamten zu leihen gesucht. Off. u. A. Z. 50 an die Exped. d. Bl. 9652

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 73.

Mittwoch, den 27. März 1901.

XVI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Montag, den 1. April d. Js., Vormittags, sollen im Stadtwalde Distrikt „Neroberg“, „Münzberg“, „Oberer Bahnhof“, „Bahnhof“ und „Himmelöhr“

11 eichene Stämme von 6,61 Festm.,

77 Rmtr. buch. Scheit,

39 Rmtr. buch. Prügel

350 buchene Wellen,

11 Rmtr. eichene Scheit,

80 Rmtr. eichene Prügel

öffentlich meistbietend mit Creditbewilligung bis zum 1. September d. Js. versteigert werden. Zusammenkunft Vormittags 9^{1/2} Uhr am Koch-Denkmal im Nerothal.

Wiesbaden, den 24. März 1901.

Der Magistrat.

J. Vertr.: Körner.

0134

Bekanntmachung

Die am 18. d. Mts. in dem Stadtwalde, Distrikt „Kessel“ und „Obere Kessel“, abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den Steigern zur Abfuhr vom 25. d. Mts. ab hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 22. März 1901.

10025

Der Magistrat.

Holzsteiggelder.

Die betreffenden Steigerer werden hiermit aufgefordert, den Steigpreis für dasjenige Holz, für welches die Abfuhrfrist bereits abgelaufen und das Steiggeld nicht creditirt worden ist, nunmehr innerhalb der nächsten 6 Tage zur Stadthauptkasse zu entrichten.

Wiesbaden, den 25. März 1901.

0142

Stadthauptkasse.

Bekanntmachung.

Wegen des nahe bevorstehenden Bücher-Abschlusses ergeht hiermit an alle Diejenigen, welche mit der Zahlung von Abgaben zc. an die Stadthauptkasse im Rückstande sind, hierdurch die Aufforderung, nunmehr umgehend bei Vermeidung der Mahnung zc. Zahlung zu leisten.

Wiesbaden, den 25. März 1901.

0143

Stadthauptkasse.

Feldpolizeiliche Aufforderung.

Die Grundbesitzer in der hiesigen Gemarkung werden hierdurch ersucht, Anmeldungen über fehlende Grenzzeichen an ihren Grundstücken bis zum 10. April d. J. in dem Rathhause, Zimmer Nr. 53, in den Vormittagsdienststunden zu machen.

088

Das Feldgericht.

Wiederholte Ausschreibung.

Der Bedarf an Rheinsand und Rheinfies für die Straßenbau-Abtheilung des Stadtbauamtes während des Rechnungsjahres 1901 soll nochmals vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 44 bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Sonnabend, den 30. März 1901, Vormittags 11 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

0152

Wiesbaden, den 23. März 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau. Richter.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Zeit des Wohnungswechsels wird hierdurch auf die Beachtung des § 12a der Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauche, lautend:

„Der Gasabnehmer ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Gasbezug verzichtet, dieses der Verwaltung mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Meldet derselbe die Gasbenutzung nicht ab, so bleibt er so lange für die Bezahlung auch des von seinem Nachfolger verbrauchten Gases verpflichtet, bis diese Anzeige erfolgt oder der Uebergang der Gasanlage auf einen anderen Gasabnehmer von letzterem bei der Verwaltung des Gaswerks angemeldet worden ist“.

wiederholt ergebenst aufmerksam gemacht und gleichzeitig ersucht, vorkommende Änderungen rechtzeitig anmelden zu wollen.

Wiesbaden, den 20. März 1901.

Der Direktor der städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke: 9982

Muchall.

Kostenfreie oder preisermäßigte Bäder, Bäder im städtischen Badehause zc. können unbemittelte bzw. minderbemittelte Personen, soweit die hierfür vorhandenen Fonds ausreichen, nur dann erhalten, wenn sie nachweisen,

1) daß sie einer Badesur dringend bedürfen (ärztliches Attest),

2) daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten einer Badesur aus eigenen Mitteln ganz oder theilweise zu bestreiten (Bescheinigung der Ortsbehörde).

Wiesbaden, den 26. Februar 1901

8966

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Friedrichstraße 15.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von 8-10 Uhr Vormittags und von 2-3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation



Mittwoch, den 27. März 1901:

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors
Herrn **Louis Löstner**.
Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Militär-Revue, Marsch | Czibulka. |
| 2. Ouvertüre zu „Der treue Schläfer“ | Adam. |
| 3. „Deutsch“, Charakterstück aus „Aller Herren Länder“ | Moszkowski. |
| 4. Tanz im Lager, Einleitung zum 3. Akt aus „Zieten'sche Husaren“ | B. Scholz. |
| 5. Ständchen, Lied | Fz. Schubert. |
| 6. Thüringische Fest-Ouvertüre | Lasson. |
| 7. Notturmo für Streichquartett | W. Claussen. |
| 8. Tonbilder aus „Das Rheingold“ | Wagner. |
- Abends 8 Uhr:
- | | |
|---|-------------|
| 1. Ouvertüre zu „Die Felsenmühle“ | Reissiger. |
| 2. Frühlingslied | Gounod. |
| 3. Im Sternenglanz, Walzer | Waldteufel. |
| 4. Schmiedelieder aus „Siegfried“ | Wagner. |
| 5. Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ | Nicolai. |
| 6. Serenade | Haydn. |
| 7. XII. ungarische Rhapsodie | Liszt. |
| 8. Fackeltanz in B-dur | Meyerbeer. |

Fremden-Verzeichniß

vom 26. März (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.

Sieli, Dr. med., Frankfurt. — Jungmann, Herlohn. — Samel, Brunn. — Sillmann, Dallyn. — Ruffers, Straburg. — Morby, Straburg.

Aegir, Thelemannstraße 5.

Angermüller, Frau Direktor m. Tochter, Strichberg. — Schelledeß, Krefeld. — Schelledeß, Referendar, Saarbrücken.

Bahnhof-Hotel, Rheinstraße 23.

Wilmann, Köln. — Sichel, Weinhandl. m. Fr., Bordeaux. — Walden, Düsseldorf. — Wärwald, Berlin. — Breunig, Fabrikant, Würzburg.

Bellevue, Wilhelmstraße 26.

Mod'armid, Glasgow. — Voësner, Fabrikbes., Augustenhal.

Blod, Wilhelmstraße 54.

Sile, Bergen. — Gerlach, Staudernheim. — v. Red, Excell., Baron, f. Kammerherr u. Hofmarschall a. D. m. Fr., München. — Guesgen, Traben.

Schwarzer Hof, Kranzplatz 12.

Koeniger m. Fr., Friedrichsdorf. — Danzfuß, Fabrikbes., Schöningen. — Fürtz, Mülheim. — Schulke, Frau Ref., Berlin. — von Brand, Zernonfa. — Weise, Fr. Prof. Hannover.

Zwei Böcke, Häfnergasse 12.

Joned, Lehrer, Weimar.

Dietenmühle (Kuranstalt), Partstraße 44.

Müller, Elberfeld. — Kochmann, Gutsbes., Voëßow.

Einhorn, Marktstraße 30.

Kunke, Köln. — Rusche, Plauen. — Ehrhardt, Koblenz. — Wolff, Berlin. — Solms, Stettin. — Gutzler, Leipzig. — Wies, Hanau.

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

Viber, Berlin. — Evers, Dortmund. — Schönhoff, Journalist, Berlin. — Jansen, Kiel. — Leier, Köln. — Gaud, Stuttgart. — Schmidt, Cand. med., Dessau.

Engel, Kranzplatz 6.

Seiwicke, Fabrikbes., Halle. — Noob, Rechtsanw. m. Tochter, Würzburg. — Rudolph, Fabrikbes., Hannover. — Sorgas, Opernfänger, Würzburg.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.

Lesser, Fabrikant, Berlin.

Großprinz, Mauritiustplatz 1.

Maier, Fr., Luxemburg. — Saimann, Frankfurt. — Ludwig, Koblenz. — Stahl, Nürnberg. — Erber, Nürnberg. — Stahl, Landmesser, Potsdam.

Hotel Fuhr, Geisbergstraße 3.

Playdachs, Duisburg. — Lehtner, Abo.

Goppel, Schillerplatz 4.

von Dorch, Rittergutsbes., Meutina. — Gindel, Ingen. m. Fr., Berlin. — Dittmar, Stettin. — Schlechtweg, Nürnberg. — Niedling, Frankfurt.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstraße 10.

Boldens, Komm.-Rath m. Fr., Altona. — Blumenthal, 2 Fr., Frankfurt. — Chelius, Fr., Frankfurt. — Gantenstein, Fr. m. Bed., Berlin.

Karpfen, Delaspeeststraße 2.

Körner m. Fr., Köln. — Neumann, Ingen., Dresden. — Klauer, Koblenz. — Koch, Heilbronn. — Zimmermann, Plauen. — Richter, Mannheim.

Goldene Kette, Langgasse 51—53.

Gernbalski, Laurahütte.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 10.

Reke m. Fr., Bremen.

Wehler, Mühlgasse 3.

Wilhelmi, Reg.-Rath, Neuwied. — zur Neden, Hauptm., Hannover. — Dittmar, Leutn., Saarburg.

Metropole & Monopole, Wilhelmstraße 8.

Wegg, Rent. m. Bed., Brüssel. — Seidenheim, Prof. Dr., Worms. — Engelsmann m. Fr., Kreuznach. — Lorenz, Rent. Brüssel. — Widmann, Fabrikbes. m. Fr., Karlsruhe.

Winerba, II. Wilhelmstraße 1—3.

Attenbach, Reg.-Ass. Dr. m. Fr., Diez. — v. Fürtz, Baron m. Toht., Darmstadt.

Nassauer Hof, Kaiser Friedrichsplatz 3.

Voller, Holland. — Emmerich, Hannover. — Voissevain, m. Fam. u. Bed., Holland. — Imart, Holland. — Haas, Hamburg. — von der Decken, Baron m. Fr., Bieleburg.

Nonnenhof, Kirchgasse 39—41.

Billeßen, Aachen. — Thönges, Nassau. — Goldschmidt, Serford. — Ref., Leipzig. — Scheuch, Hamburg. — Lauer, Stud., Frankfurt. — Bernhard, Nürnberg.

Bekanntmachung.

schwerden werden die Herren Interessenten **darauf** aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accisepflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel und insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzorte verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichem Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschlusse hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am **Platze** verzollt werden, was der Absender dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbriefe etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.

Der Erste Bürgermeister:

v. Jell.

Vorstehendes wird hierdurch wiederholt zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

8990.

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Die Betheiligten werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die Acciserückvergütungen für den Monat Februar l. Js. zur Zahlung angewiesen sind. Die Beträge können gegen Empfangsbefähigung innerhalb der nächsten 14 Tage in der Abfertigungsstelle, Friedrichstraße 15, Part., Zimmer Nr. 1, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts. nicht erhobenen Accise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten auf ihre Kosten durch die Post übersandt werden.

Wiesbaden, den 14. März 1901.

9709

Städt. Accise-Amt.

Verzeichniß der Feuermelder und den Schlüssel zu denselben.

| No. | Strasse | Schlüssel haben: |
|--------|--|----------------------------------|
| 1 I | Martstraße | 12 Blum, Fuhrunternehmer. |
| 2 II | Albrecht-Nicoladstraße-Ecke | Frau Seib Wwe. |
| 3 II | Bahnhofstraße | 16 Botenmeister Reg.-Geb. |
| 4 I | Biebricher-Möhringstraße-Ecke | König, Biebricherstr. 6. |
| 5 I | do a. Mondel a. Wärrerhaus | der Bahnwärter. |
| 6 III | Bierstädterstraße | 12 M. Krust, Bierstädterstr. 15p |
| 7 I | Alwinenstr. Ecke | Küfner, Brauerei. |
| 8 III | Fleischstraße | 30 der Schulpedell gegenüber. |
| 9 II | Curiaalplatz, alte Colonnade | der Colonnadenaufseher. |
| 0 I | Dogheimerstraße | 52 Fabrikbesitzer Dorer. |
| 11 IV | Emilien-Kapellenstraße Ecke | |
| 12 I | Emser-Duerfeldstraße Ecke | J. Fähr, Gohw., Hellmündstr. |
| 13 II | Frankfurterstraße | 20 Architect Reichwein. |
| 14 II | „Martinsstr. Ecke | E. Kahl, Port., Hotel Kaiserhof |
| 15 II | Friedrichstr. Museum | d. Confers. Friedrichstr. 1. |
| 16 II | Friedrichstraße | 32 Botenmstr. d. Polizei-Dir. |
| 17 III | Gartenstraße | 14 Fr. Kempin, Gartenstr. 2. |
| 18 IV | Geisbergstraße | 5 Flohr, Hotelbesitzer. |
| 19 IV | Geisberg-Idelnerstraße Ecke | |
| 21 II | Göthestraße-Adolfallee Ecke | Gross, Kaufman n. |
| 22 IV | Gustav-Adolf-Hartingstr. Ecke | Frankenfeld, Kaufmann. |
| 23 I | Kapellenstraße | 30 in der Augenheilkunst. |
| 24 I | Karl-Rheinstraße Ecke | Neef, Kaufmann. |
| 25 I | Kochbrunnenplatz (Bathaus z. Hofe) | |
| 26 IV | Kohn-Wallmühlstraße Ecke | L. Hartmann, Wallmühlstr. |
| 27 II | Königsstraße | 34 Frau Wilmann Wwe. |
| 28 II | Mainzerstraße (im Archivgebäude) | 54 H. Hartmann. |
| 29 I | Michelsberg | 64 der Archidiener. |
| 30 I | Moritz-Albrechtstraße Ecke | 11 IV. Polizei-Revier. |
| 31 IV | Nerostraße | im Landger.-Gefängniß. |
| 32 IV | Nerothal | 34 Schlosser R. Mayer. |
| 33 IV | Nerothal | 21 |
| 34 I | Orianenstraße | 43 |
| 35 III | Paul-Bodenstedtstraße Ecke | 9 der Schulpedell. |
| 36 IV | Platterstraße | 62 Paul Dauer. |
| 37 II | Rheinstraße | 25 im Postgebäude. |
| 38 II | do. | 33 Botenmeister Reg.-Gebäude. |
| 39 II | do. | 34 im Landesdirec.-Gebäude |
| 40 I | do. | 90 beim Schulpedell. |
| 41 IV | Schachtstraße | 25 Schreinermeister Thurn. |
| 42 I | Schiersteinerstraße | 6 Verwalt. Versorgungsbau |
| 43 II | Schlachthausstraße | 24 Portier im Schlachthaus. |
| 44 III | Schöne Aussicht gegenüber der Möhringstraße | im „Noten Kreuz“. |
| 45 IV | Schulberg | 12 der Schulpedell. |
| 46 I | Schwalbacherstraße | 18 die Kaserne-Wache. |
| 47 IV | „ | 38 im Krankenhaus. |
| 48 III | Sonnenbergerstraße, gegenüber dem Leberberg an der Stange | |
| 49 III | Sonnenbergerstraße | 50 |
| 50 IV | Stiftstraße | 30 der Schulpedell. |
| 51 IV | Taunusstraße | 57 E. Moos, Rentner. |
| 52 I | Wallmühlstraße | 30 Kopp, Gastwirth. |
| 53 I | Walramstraße | 19 Wils. Knapp. |
| 54 I | Westendstraße | 1 |

Bei Abgabe von Feuermeldungen ist immer ein Feuermelder zu benutzen, der von dem Ort des Brandes in der Richtung nach der Feuerwache, früheres Gerichtsgebäude, Friedrichstraße 15, liegt. Ausfahrt nach dem Rathhausplatz, woselbst sich auch der Eingang nach der Feuerwache befindet.

Wiesbaden, im November 1900. Der Branddirector.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Für das neu einzureichende V. Polizeirevier werden zwischen der Platter- und Westrichstraße geeignete, zu ebener Erde gelegene Diensträume, bestehend aus drei zusammenhängenden Zimmer vom 1. April d. Jhrs. ab benutzbar, zu miethen gesucht. In demselben Hause würde zu einem späteren Termin auch eine Wohnung von dem Vorsteher des Polizeireviers gemiethet werden.

Miet-Angebote mit genauer Angabe des Mietpreises sind an die Königliche Polizei-Direktion, Friedrichstraße 32 zu richten.

Wiesbaden, 25. März 1901.

Der Polizei-Präsident: R. Prinz v. Ratibor.

Mobiliar - Versteigerung.

Wegen Wegzug versteigere ich zufolge Auftrags nächsten Donnerstag, den 28. März cr., Morgens 9¹/₂ und Nachmitt. 2¹/₂ Uhr anfangend, in meinem Auktionssaal

Nr. 3 Adolfsstraße Nr. 3,

die gesammte, aus 8 Zimmern zc. bestehende Wohnungseinrichtung, als:

Salon-, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtung, Kleider-, Spiegel-, Weißzeug- und Eckschränke, Kommoden, Konsolen, Waschkommoden, Nachttische mit u. ohne Marmor, Handtuchhalter, Salongarnituren, einz. Sessel und Kanapee's, Ottomanen, Chaiselongues, Herren- und Damenschreibtische, ein Cassenschrant, ein Pianino, Vertikow, Tische, Stühle, eine dreitheil. Brandkiste, 1 Gewehrschrank, Salon-Spiegel mit Trümeau, ein Venetianer- und Sophaspiegel, Delgemälde und sonst. Bilder, Vasen, Nipp- und Silbersachen, Regulator, Pendule Teppiche, Vorlagen, Bett- und Weißzeug, Glas, Porzellan, Häng- und Stehlampen, Gassteif- und Zugluster (3- und 5-flammig) Badewanne mit Badesofen, Eisschrank, Küchenschrank, Tisch und Anrichte, 1 Amerikanerofen, Herren- und Damensahrad, Küchen- und Kochgeschirr und sonst noch Vieles

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

0224

Wilh. Klotz,

Auktionator und Taxator.

Patente

Gebrauchs-Muster-Schutz,
Warenzeichen etc.

erwirkt

Ernst Franke,

Civ. Ing. 4711
Bahnhofstrasse 16.

Streng reelle und billige Bezugsgewerke! In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannensfedern, Schwannendannen und alle anderen Sorten Bettfedern und Dannen. Reinheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerthe Bettfedern v. Bund für 0.60; 0.80; 1.40; 1.60. Prima Gänsefedern 1.60; 1.80. Polarfedern: halbwelt 2; weiß 2.50. Silberweisse Gänse u. Schwannensfedern 3. 3.50; 4; 5. Silberweisse Gänse u. Schwannendannen 6. 7.5; 8; 10. A. Göttingische Gänsefedern 2.60; 3. Polarfedern 3; 4; 5. A. Jedes beliebig. Quantum sofort geg. Nachn. Nachgefallendes bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Harford Nr. 30 in Westfalen.

Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislisten für Feder- u. Proben erwünscht!

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 27. März 1901

40. Vorstellung. 89. Vorstellung. Abonnement C.
Zum Vortheile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt.
1. Benefice pro 1901.

Zwei Eisen im Feuer.

Auffspiel in 3 Akten frei nach Calderon von Friedrich Adler.

Regie: Herr Rösch.

| | |
|----------------------|-----------------|
| Don Diego | Herr Schwab. |
| Rodrigo, sein Diener | Herr Ballentin. |
| Donna Beata | Herr Willig. |
| Inés, ihre Jofe | Herr Arnstadt. |
| Donna Clara | Herr Rouch. |
| Isabel, ihre Jofe | Herr Brondt. |
| Don Felix | Herr Kismann. |
| Don Leonola | Herr Kirchner. |
| Don Sancho | Herr Schreiner. |
| Ein Häfcher | Herr Gros. |

Die Handlung spielt in Madrid und umfaßt 3 Tage.

Eine größere Pause findet nach dem 1. und 2. Akte statt.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende ca. 9¹/₂ Uhr.

Donnerstag, den 28. März 1901.

41. Vorstellung. 90. Vorstellung. Abonnement A.

Die Stumme von Portici.

Große heroische Oper mit Ballet in 5 Akten, nach dem Französischen.

Musik von Auber.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Bekanntmachung

Mittwoch, den 27. März 1901, Vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im Auftrage des gerichtlich bestellten Concursverwalters die zur Concursmasse der **Amalie Kurz**, Burgstraße 11, hier gehörenden Waaren, als:

Papierwaaren, Federwaaren, Rippes, Bannschwammwaaren, Aufschlupfarten, Briefpapier, Federhalter, Federn und Schmuckgegenstände; außerdem 2 Erkerkassen, 1 Ehele, 2 Reale u. A. m.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Die Versteigerung findet bestimmt statt. 0108

Eifert,
Gerichtsvollzieher.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfehl ich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Zwei sehr rentabl. Häuser, Nähe Bismarck-Ring, sowie versch. kleinere Häuser mit Stallung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere rentabl. Stagenhäuser, westl. und südl. Stadttheil, mit und ohne Hinterhaus, auch Werkstätten, im Preise von 45, 65, 88, 96, 110, 125, 138, 155 und 190 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verschiedene mit allem Comfort ausgestattete Stagenhäuser mit Vor- und Hintergärten, Bleichplatz usw., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verschiedene Häuser mit Wirtschaft in sehr guter Lage, hier und außerhalb, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere Villen mit Gärten, Emser- u. Wollmühlstraße, im Preise von 42, 56, 65 und 95 000 Mark, sowie versch. Landhäuser mit großem Terrain zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Stagenhaus mit doppelt. Wohnungen in jeder Etage, in der Nähe des Kochbrunnens, vorzogl. für Pension geeignet, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verschiedene Häuser in Ostville, sowie zwei neugebaute Villen dahlb. zu verkaufen, letztere auch auf einen Bauplatz, am liebsten Schiersteiner- oder Dohheimerstraße, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine seit Jahren mit bestem Erfolg betriebene Gärtnerei (Beeren-Kultur) ca. 80 Hekt. Terrain, Wohnhaus, Gewächshäuser usw., mit sämtl. Inventar in einem sehr belebten Ort im Taunus (Bahnstation) ist krankheitshalber für 15 000 Mark mit 4 000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere schön angelegte Gärtnereien, sowie ein großes Terrain mit fließendem Wasser, ferner versch. Bauplätze an der Plattenstr. und sonstigen Stadtlagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl Pensionen und Herrschafts-Villen, sowie Geschäfts- und Stagenhäuser in den versch. Stadt- und Vorstädten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Zu verkaufen:

Geschäftshäuser u. Rentenhäuser in allen Stadttheilen, Hotels u. Gasthäuser hier und auswärts, Villen u. Landhäuser in den schönsten Lagen, ein kleines Haus in der Nähe Wiesbadens mit 3 bis 4 Bauplätzen, prächtige Aussicht, Bauplätze u. Grundstücke.

Empfehle mich zu Vermittelungen für Hypotheken unter reellen Bedingungen. 9550

Mathias Feilbach, Agent,

Nikolastraße 5.

Nikolastraße 5.

Handel und Verkehr.

Marktbericht für den Regier.-Bezirk Wiesbaden.

(Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.) Montag, 25. März, Nachmittags 12 1/2 Uhr. Per 100 Kilo gute marktsfähige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M.

Weizen, bester Mt. 17.90 bis 17.30, Roggen, best. Mt. 14.60 bis 14.75, Gerste, Mied und Pfälzer Mt. 17.50 bis 17.75, Wetterauer Mt. 16.— bis 17.—, Hafer, best., (seine Sorten bis 15.— Mt.) 14.— bis 15.—, Raps, best. Mt. 31.— bis 31.50, Mais (prompt) Mt. 11.20 bis 11.25. — Heu und Stroh, Notierung vom 22. März. Heu (neues) 8.60 bis 9.40 Mt., Roggenstroh (Langstroh) 5.60 bis 6.80 Mt.

* Diez, 22. März. Weizen Mt. 17.37 bis 17.62, Roggen Mt. 14.26 bis 14.66, Gerste Mt. 14.— bis —.—, Hafer Mt. 13.— bis 14.40, Raps Mt. —.— bis —.—, Mais wird auf dem Getreidemarkt Diez nicht gehandelt.

* Mannheim, 25. März. Amtliche Notierung der dortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, pfälzer 17.50 bis —.— Mt., Roggen, pfälzer 15.— bis —.— Mt., Gerste, pfälzer 17.50 bis 17.75 Mt., Hafer, badischer 14.25 bis 15.— Mt., Raps 31.50 bis —.— Mt., Mais 11.60 Mt.

Obstdurchschnittspreise erscheinen erst wieder im Sommer.

* Frankfurt, 25. März. Der heutige Viehmarkt war mit 397 Ochsen, 36 Bullen, 717 Kühen, Rindern und Stieren, 300 Kälbern, 284 Hammeln, — Schafflämm., 0 Ziegen, — Ziegenlämm., 1577 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 66—68 Mt., b. junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 60—62 Mt., c. mäßig genährte, junge, gut genährt, ältere 56—58 Mt., d. gering genährte jeden Alters 50—55 Mt., Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 53—55 Mt., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49 bis 50 Mt., c. gering genährte 50—55 Mt. Kühe und Färken (Stiere und Rinder): a. vollfleischige, ausgewästete Färken (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwerthes 58—60 Mt., b. vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 54—56 Mt., c. ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken (Stiere und Rinder) 42—44 Mt., d. mäßig genährte Kühe und Färken (Stiere und Rinder) 31—32 Mt., e. gering genährte Kühe und Färken (Stiere und Rinder) 28 bis 30 Mt. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a. feinste Rast (Bollm. Rast) und beste Saugläber (Schlachtgewicht) 76—78 Pfg., (Lebendgewicht) 46—48 Pfg., b. mittlere Rast- und gute Saugläber (Schlachtgewicht) 68—71 Pfg., (Lebendgewicht) 40—42 Pfg., c. geringe Saugläber (Schlachtgewicht) 58—61 Pfg., (Lebendgewicht) 30 bis 35 Pfg., d. ältere gering genährte Kälber (Fresser). —. Schafe: a. Rastlämmel u. jüngere Rastlämmel (Schlachtgewicht) 62—64 Pfg., b. ältere Rastlämmel (Schlachtgewicht) 56—58 Pfg., c. mäßig genährte Hammeln und Schafe (Merzschafe) (Schlachtgewicht) 50—55 Pfg., d. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 59 bis — Pfg., (Lebendgew.) 46 Pfg., b. fleischige (Schlachtgew.) 57 bis 58 Pfg., (Lebendgew.) 45 Pfg., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber, (Schlachtgewicht) 56—60 Pfg., d. ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft 50—60 Pfg.

Die Preisnotirungs-Commission.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. S. Nand.

Mittwoch, den 27. März 1901.

186. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig

Zum 3. Male:

Novität. Der Schiffs capitain. Novität.

Neuestes Lustspiel in 3 Akten von Gust. v. Moser und Thilo v. Trotha.

Regie: Gustav Schulze.

| | |
|--------------------------|------------------|
| Hugo Kroner | Max Engelsdorff. |
| Käthe, seine Frau | Else Tillmann. |
| Thomas, sein Onkel | Gustav Schulze. |
| Arthur Weber, Procursist | Albert Rosenow. |
| Martha, seine Frau | Helene Kopmann. |
| Robert Koppel, Chemiker | Gustav Rudolph. |
| Anna Bosing | Clara Krause. |
| Ines, ihre Tochter | Gerdy Walden. |
| Krüger, Notar | Hermann Kunz. |
| Lotte, Köchin | Minna Käte. |
| Male, Dienstmädchen | Käthe Elholz. |
| Ein Dienstmann | Richard Krone. |

Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. und 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 28. März 1901.

Bei aufgehobenem Abonnement. Abonnements-Billets ungültig.

Gewöhnliche Preise.

Erstes Gastspiel **Miss Saharet**, Tänzerin.

Dazu:

Das Wetterhäuschen.

Operette in 1 Akt von Adrian Rof. Musik von Ewald Selby.

Dirigent: Kapellmeister G. Utermöhlen.

Auftreten von Miss Saharet.

Zum Schluss:

Monsieur Herkules.

Schwank in 1 Akt von Selby.

Das Orchester stellt der hiesige Musik-Verein.